

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-42334](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-42334)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einfl. 1,20 Mk., bei Selbstabnahme von der Expedition 1,10 Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 3,60 Mk., für zwei Monate 2,40 Mk., monatlich 1,20 Mk. einfl. Bestellgeld.

Redaktion und Hauptexpedition Peterstr. 76
Fernsprechamtlich 58, Amt Wilhelmshaven
— Filiale Ulmenstraße 24. —

Bei den Inseraten wird die 7-spaltige Zeile oder deren Raum für die Inseraten in Rüttingen-Wilhelmshaven und Imminge, sowie der Filialen mit 25 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 35 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher abgeben. — Preisbestimmungen unumstößlich. Postamt Nr. 55 Pf.

52. Jahrgang.

Rüstringen, Sonntag, den 15. Januar 1918.

Nr. 11.

Der deutsche Abendbericht.

(W. T. W.) Berlin, 11. Januar, abends. (Antlitz.)
Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Riga und die Letten.

Wer bewohnt Kurland?

Königsberg, 7. Januar. Hier wird ein Bericht der Wiener Kaufmannskammer verbreitet, nach welchem deren Mitglieder die enge Angliederung ihrer Vaterland und des Völkchens an das großmächtige deutsche Reich verlangen und sich unter den Schirm und Schutz des deutschen Reiches begeben wollen.

In dem kritischen Augenblick, in dem die deutsch-russischen Verhandlungen von Brest-Litovsk an dem Selbstbestimmungsrecht der Völker in den besetzten Gebieten zu scheitern drohen, legt die Mache ein, um den „Wilen“ dieser Völker hinsichtlich zu konfirmieren. Riga und Kurland werden ja seit längerer Zeit als „alter deutscher Boden“ dargestellt und im Reiche der Glaube verbreitet, als haben sie keine andere Gebühre, als den Anblick an das deutsche Reich. Wenige nur wußten, daß in den sogenannten russischen Ostprovinzen auch die Letten und Esten wohnen und noch mehr mangelte es an Nachridten über das Leben, Streben und Kräfte dieser Völker. Und dennoch ist das von den Letten konzipierte Projekt mit seinem mehr als 600.000 Quadratkilometer großen Flächenraum erheblich größer als Belgien, Dänemark, Serbien, die Schweiz und andere noch kleinere Länder. Griechenland ist ebenso groß wie Lettland, und Bulgarien wie auch Norwegen sind nur andersdimensional größer. Auch hinsichtlich seiner Einwohnerzahl (2.554.000) kann es sich neben Norwegen, Dänemark, Griechenland, Serbien und Finnland stellen.

Das von den Letten bewohnte Gebiet besteht aus Kurland, den vier südlichen Kreisen Vidzems und Infantien (letzt Baltgale), d. h. aus den nördlichen Kreisen der Provinz Wittebsk. Dieses Gebiet zusammengefaßt heißt Lettland.

Es ist nun jedoch zu beweisen, daß wir dieses Land am Westende des baltischen Meeres mit Brest-Litovsk nennen dürfen, daß es tatsächlich meist von Letten, nicht von Deutschen bewohnt ist und daß überall die lettische Sprache geredet wird.

Wenden wir uns zunächst dem flachen Lande zu, wo die Mehrzahl der Bevölkerung lebt, die dem ganzen Lande ihren Charakter gibt. Wenn wir alle Fremdsprachigen, im aktiven Kriegsdienst stehenden Männer, als zu den russischen Einwohnern nicht gehörig, in Abzug bringen, so ergibt sich nach den Ergebnissen der letzten Volkszählung vor dem Kriege, daß hinsichtlich ihrer Nationalität die künftige Bevölkerung Kurlands und Vidzems folgende Zusammenlegung hat:

Letten	94,5 Proz.	Russen	1,0 Proz.
Russen	0,2 Proz.	Polen	0,2 Proz.
Deutsche	2,2 Proz.	Esten	1,0 Proz.
Juden	0,5 Proz.	Anderer	0,3 Proz.

Es ergibt sich also, daß mehr als 94 Prozent der künftigen Bevölkerung Lettland bilden. Auch in den drei Kreisen Infantien bilden die Letten die absolute Mehrheit der Bevölkerung.

Sind die Randgebiete Lettlands durchaus lettisch, so bilden die Städte schon ein viel bunteres Bild hinsichtlich der Nationalität ihrer Bewohner dar. Und dennoch bilden die Letten die absolute Majorität in 17 Städten von den 26 Städten des südlichen Vidzems; in 6 Städten bilden sie die relative Majorität und nur in 3 hinterpöblichen Kreisländern bilden die Majorität der Bevölkerung. Der Prozentsatz der Deutschen machte vor dem Kriege in 5 Städten weniger als 5 Prozent aus, in 9 Städten von 10 bis 15 Prozent und nur in 3 Städten von 15 bis 20 Prozent. In ganz Lettland gibt es keine Stadt, in der mehr als 25 Prozent Deutsche vorhanden sind. In Bezug auf die Russen sei gesagt, daß sie in 21 Städten weniger als 5 Prozent der Bevölkerung ausmachen und daß es in Lettland nur zwei Städte gegeben hat, in denen es mehr als 15 oder weniger als 25 Prozent Russen gegeben hat.

Eigentlich kommen nur einige größere Städte in Betracht als Sitz der nichtlettischen Bevölkerung Lettlands. So z. B. ergab die letzte Volkszählung in ganz Lettland nur 120.212 Deutsche außerdem noch 15.000 deutschsprechende Juden — von denen 9500 in Riga, Miltau und Daubau wohnhaft sind. So finden sich 80 Prozent von allen in Lettland lebenden Deutschen in diesen drei Städten. Also kann eigentlich nur vor diesen drei einigermassen bedeutenden deutschen Kolonien in Lettland die Rede sein, während in allen übrigen Städten und auf dem flachen Lande zusammen nur 24.212 Deutsche unter annähernd zwei

Millionen Nichtdeutschen wohnen. Und doch bilden die Deutschen in diesen drei Städten nur einen verhältnismäßig geringen Bruchteil der Bevölkerung. So machte der deutsche Teil der Einwohner Rigas nach der Volkszählung vom 13. August 1917 nur 14,4 Prozent der Gesamtbevölkerung aus (die Letten dagegen 54,7 Prozent), in Libau im September 1917 13,7 Prozent. Also auch in den Städten, in welchen vier Fünftel aller Deutschen Lettlands wohnen, machen sie kaum den hiesigen Teil der Gesamtbevölkerung aus und in ganz Lettland weniger als 6 Proz. der Gesamtbevölkerung. Der Prozentsatz der Russen und anderer Nationalitäten ist wie auf dem flachen Lande so in den Städten noch geringer als der der Deutschen.

Doch kann nun die Frage erhoben werden, ob die Letten in genügendem Maße Kultur und Bildung, um das Schicksal ihrer Heimat selbständig lenken zu können.

Um beispielsweise über die Bildungsstufe des lettischen Volkes zu urteilen, sei darauf hingewiesen, daß es unter den Letten keine Analfabeten gibt. Es gibt zwar ältere Leute, die des Schreibens unkundig sind; doch lesen können alle. Das nun überhaupt noch Analfabeten antrifft, erklärte sich dadurch, daß die obigen Zahlen sich auf die Gesamtbevölkerung beziehen und daß unter den Russen und Juden verhältnismäßig viele Analfabeten anzutreffen sind. So sind in Vidziland des Leten und Schreibens unkundig 43,4 Prozent aller Juden und 44,1 Prozent aller Russen.

In Bezug auf die Mittelschulen nimmt Lettland die Stelle an der Spitze aller Kulturländer ein, denn im Jahre 1910 gab es in Lettland 98 Mittelschulen mit 2.600 Schülern, was eine Schule auf 26.000 Einwohner ausmacht. Mit Lettland hält in dieser Beziehung nur Norwegen gleichen Schritt, wo auch auf 26.000 Einwohner eine Mittelschule kommt, während in Belgien eine Schule auf 41.900 Einwohner, in Frankreich auf 44.000, im deutschen Reiche auf 54.100 Einwohner, in Österreich-Ungarn auf 63.700, Bulgarien auf 161.000 Einwohner hin kommt.

Im Zusammenhang mit der Zahl der Mittelschulen behält sich auch die Zahl der lettischen Studenten. Im Jahre 1913 gab es auf den russischen Hochschulen 1850 lettische Studenten und außerdem bei den russischen ungarer lettische Hochschulen in Deutschland, Frankreich, in der Schweiz usw. Somit beträgt die Zahl der studierenden Letten mehr als 2000, während es auf den Universitäten Schwedens nur 1200 Studierende gibt, in Dänemark 1400, Norwegen 1400, Bulgarien 800 usw. Die Zahl der Studierenden im Verhältnis zur Gesamtzahl der Bevölkerung ist geringer als in Lettland noch in mehreren großen Kulturstaaten, z. B. in Frankreich und Italien.

Als eine gewisse Charakteristik der Intensität des lettischen Kulturlebens sei auf die lettische Presse hingewiesen. Im Jahre 1913 erschienen in lettischer Sprache 51 periodische Ausgaben, wovon 27 politische Zeitschriften. Allein in Riga erschienen vor dem Beginn des Krieges zehn Tageszeitungen in lettischer Sprache.

Auch das Vereins- und Genossenschaftswesen ist stark entwickelt. Es bestanden vor dem Kriege in Kurland 140 landwirtschaftliche Vereine, 20 Bauvereine, 2 Schilf- und Gartenbauvereine, mehr als 100 korporative Gesellschaften, welche sich zum Zweck der Erhebung der Viehzucht und die rationelle Verwertung ihrer Produkte gesetzt haben, 2 landwirtschaftliche Schulen und mehrere Wohnstationen. Im Jahre 1913 wurden 90 landwirtschaftliche Kurie veranlagt, die von 9000 Personen besucht wurden. Weiter bestanden 800 gegenseitige Versicherungsgesellschaften, circa 60 korporative Konsumvereine, davon 18 in Riga, die im Verbande der Konsumvereine Lettlands vereinigt sind.

Die Höhe der erreichten Kulturstufe ist umso höher anzuerkennen, wenn man in Betracht zieht, daß alles bis jetzt erreichte nur das Resultat privater Tätigkeit ist, daß der russische Staat die kulturelle Emanzipation der Letten nicht förderte, sondern sie mit allen denkbaren Mitteln hinderte, daß die baltisch-deutschen herrschenden Klassen aus Furcht vor der Konkurrenz des aufstrebenden Lettentums alles taten, um den Entwicklungsgang des lettischen Volkes aufzuhalten.

Angeichts dieser Sachlage, daß wir es bei den Letten so wenig wie bei den Finnen mit einem deutschen Volkstamm zu tun haben, daß die Letten seit Jahrhunderten in heftigen Kämpfen zur bühnen deutschen Oberirdigkeit haben, daß sie ihre Kultur gegen diese Überduldung durchgefochten haben, ist eine Forderung, dem deutschen Volke anzuerkennen, es sei Kurland ein „deutsches“ Land. Was ist die Letten wirtschaftlich einen Anblick an Deutschland, so wie es niemand davon hindern, — aber dann sollen sie selbst und absolut frei beschließen, jeder Dreck und jede Fäulnis ihrer Meinung wäre ein Verbrechen gegen das Selbstbestimmungsrecht der Völker. Und hier liegt der Gegensatz zu unserer deutschen Kooperationspolitik, zur sogenannten Vaterlandspartei, die Kundgebungen wie die aus Riga, auch wenn sie nur von einer kleinen Schicht stammen, mit Jubel begrüßen.

Rußland führt die Friedensverhandlungen in Brest-Litovsk weiter.

Unter Letzte Telegramme meldeten wir gestern nach die ukrainischen Kriegsziele und die Tatsache daß Trotsky sein Einverständnis erklärte mit der selbstständigen Vertretung der Ukraine in Brest-Litovsk.

Nachdem der Staatssekretär von Küßmann mit Zustimmung der Versammlung erklärt hatte, daß diese Räumlichkeitsfrage überweist zwischen den Delegationen der Verbündeten beraten werden würde, und ihre weitere Erörterung dem Plenum vorbehalten bleibe, ergriß der erste Delegierte der russischen Delegation, Herr Trotsky, das Wort und erklärte einleitend, er halte es für notwendig, vorerst ein Mißverständnis zu beseitigen, das sich in die Verhandlungen eingeschlichen habe. Die russische Delegation stelle fest, daß das offizielle, in deutschen Zeitungen veröffentlichte Protokoll der Sitzung vom 27. Dezember 1917 in dem Teil, in welchem die Rede des Vorsitzenden der russischen Delegation wiedergegeben worden sei, dem entspricht, was sich in dieser Sitzung ereignet habe. Was das der russischen Delegation völlig unbekannt, wirliche oder fiktive Telegramm der Petersburger Telegraphen-Agentur anbelange, auf welches sich die deutsche Presse und der Staatssekretär von Küßmann berufen hätten, so müsse die russische Delegation hierüber zunächst Erkundigungen einziehen. Was den von den militärischen Vertretern der drei anderen Delegationen unterzeichneten Protest des Generals Hoffmann gegen Artikel in der Presse, Antisprüche, Infraktio usw. betreffe, so müsse er erklären, daß weder die Bedingungen des Waffenstillstandsvertrages, noch der Charakter der Friedensverhandlungen die Freiheit der Presse und des Wortes beengen.

Nach diesen Vorbemerkungen ging Herr Trotsky auf den Inhalt der von den Vorsitzenden der deutschen und österreichisch-ungarischen Delegationen abgegebenen Erklärungen ein und führte aus: Fürs erste bestätigen wir, daß wir im vollen Einvernehmen mit dem vorher gefaßten Beschluß die Friedensverhandlungen weiterführen wollen, ganz abgesehen davon, ob sich die Mächte der Entente anschließen oder nicht.

Was den russischen Vorschlag auf Verlegung der weiteren Verhandlungen auf neutrales Gebiet anbelange, so sei dieser auf den Wunsch zurückzuführen, für beide Seiten gleich günstige Aussichten herzustellen. Die öffentliche Meinung Russlands nehme übrigens daran Anstoß, daß die russische Delegation Verhandlungen in einem von den deutschen Feinden besetzten Gebiet führe, zumal es sich hier um das Schicksal lebendiger Völker handle. Die technischen Schwierigkeiten, welche das Verlegen der Verhandlungen auf neutrales Gebiet mit sich bringe, könne die russische Delegation ebensowenig gelten lassen, wie die Furcht vor Nachschüssen der Entente, gegen die sich Russland selbst zu schützen wisse. Wenn also nach Ansicht der russischen Delegation technische und politische Umstände das Schicksal des Friedens nicht unbedingt an Brest-Litovsk als Verhandlungsort knüpfen, so vermöge die russische Delegation nicht an einem anderen, vom Reichskanzler erwähnten Argument vorüberzugehen. Gemeint sei jener Teil der Rede des Grafen Serling, in dem dieser außer auf das gute Recht und das lokale Gewissen auch auf die Machtstellung Deutschlands hingewiesen habe. Die russische Delegation habe weder die Möglichkeit noch die Pflicht, zu betreten, daß ihr Land durch die Politik der bis vor kurzem herrschenden Klasse geschwächt sei. Aber die Beseitigung eines Landes werde nicht nur durch den augenblicklichen Stand seines technischen Apparates bestimmt, sondern auch durch die ihm innewohnenden Möglichkeiten, wie ja auch die wirtschaftliche Kraft Deutschlands nicht nur nach dem heutigen Stande seiner Verpflegungsmittel beurteilt werden dürfe. Um der Mächte des Vierbundes den Vorwand eines Abbruchs der Friedensverhandlungen aus technischen Gründen zu entziehen, nehme die russische Delegation die Forderung an, in Brest-Litovsk zu bleiben. Sie bleibe in Brest-Litovsk, um keine Möglichkeit in dem Stamme um den Frieden auszunutzen zu lassen. Zudem die russische Delegation auf ihren Vorschlag wegen Verlegung der Verhandlungen auf neutrales Gebiet verzichte, beantrage sie, zur Fortsetzung der Verhandlungen überzugehen.

Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde dann beschlossen, am Nachmittag zwischen den Delegationen Deutschlands, Österreich-Ungarns und Russlands zu einer Besprechung zusammenzutreten. Es wurde vereinbart, daß die von der russischen Delegation am 27. Dezember 1917 vorgeschlagene Kommission zur Vertretung der

Politischen und territorialen Fragen gebildet werden solle und daß parallel mit den Beratungen dieser Kommission Vorberathungen der Sachverständigen der einzelnen Delegationen über die Regelung der wirtschaftlichen und rechtlichen Fragen stattfinden hätten. Es wurde des weiteren vereinbart, daß die erste-kommission am 11. Januar vormittags 10 Uhr ihre Beratungen beginnen sollte. Von deutscher und österreichischer Seite wurden in die Kommission entsandt die Vorhändler der beiden Delegationen, je ein diplomatischer und militärischer Beauftragter und je zwei Sekretäre. Die russische Delegation besteht sich die Beschäftigung über die Zahl der in die Kommission zu entsendenden Mitglieder vor. Diese Kommission hat sich heute vormittags 10 Uhr konstituiert und ihre Beratungen begonnen, die um 1 Uhr nachmittags unterbrochen und um 1/2 Uhr fortgesetzt wurden.

Masü, 11. Januar. Der halbamtliche Praxida zufolge findet zwischen Trotsky und Lenin ein reger Gedankenaustausch statt, der bereits eine Annäherung in der Auffassung der beiden behandelnden Parteien über das Selbstbestimmungsrecht der Nationalitäten anzeigt, da die russischen Delegierten in Vorkonferenzen betriebl. den Gang der Verhandlungen nicht unnötig zu erschweren.

Die Entente lehnt auch die Einladung der Ukraine zum Frieden ab.

Masü, 11. Januar. Die in Kiev beglaubigten Bevollmächtigten der Entente haben das Generalsekretariat der Ukraine offiziell davon in Kenntnis gesetzt, daß die Mitglieder der Einladung der Ukraine, an den Friedensverhandlungen teilzunehmen, nicht entschlossen können. Die ablehnende Haltung der Entente wird damit begründet, daß die aufgestellten Bedingungen für die Entente unannehmbar seien, da den Bestrebungen der Mittelmächte zu stark Rechnung getragen werde, so daß die Annahme der Bedingungen einen Sieg des Vierbundes bedeuten würde.

Vom Seekrieg.

Fischerfahrzeug versenkt.

(W. L. W.) London, 11. Januar. (Meuter.) Gestern wurde auf der Nordsee das Fischerfahrzeug Premier von einem deutschen U-Boot versenkt.

Ausfisch, 9. Januar (Berl. Tagbl.). Die Niederländische Telegraphen-Agentur meldet, daß der Segler De Gooij, der von Amsterdam nach Hull mit einer Ladung Rumpfen unterwegs war, nach Emden aufgebracht worden ist.

Aus dem Osten.

Die Macht der Sowjets gewinnt an Einfluß.

(W. L. W.) Petersburg, 9. Januar. (R. L. W.) Die fröhlichen Bemerkungen, die Macht der Sowjets zu fähigen, haben keinen Erfolg. Duffoj wurde geschlagen und ergriff die Flucht; er wird von Abteilungen revolutionärer Soldaten und der roten Garde verfolgt. Die Truppen Malobins zogen sich nach mehreren Niederlagen zurück. Die Arbeiter- und Soldatenrat in Moskau ist in Freiheit. Die Frontsoldaten sind gegen Kaledin eingekommen. Malobin verurteilt den Rückzug anzutreten; seine in der Richtung auf den Don abgeleiteten Truppen kehren um. Die Entwürfen der verbrecherischen Beziehungen zwischen der Kaba, Kaledin und Franzosen und Amerikanern östlichen dem Wolfe die Augen über den verdammten Handel, der mit dem Blute der ukrainischen Arbeiter, Soldaten und Bauern getrieben wurde. Die Macht der Sowjets, die sich auf dem Kongress in Charkow gebildet haben, gewinnt an Einfluß. Der ukrainische Kriegsminister Bestura verleiht sein Amtschloß ein.

Wieder eine Meldung über Annullierung der russischen Staatsschuld.

London, 10. Januar. Der Petersburger Korrespondent des Manchester Guardian meldet vom 3. d. M., daß die Volkskommission beschließt, in den nächsten Tagen ein Dekret zu erlassen, durch das die russische Nationalschuld annulliert wird.

Feuilleton.

Feindliche Tanks in der Schlacht bei Cambrai.

Aus dem Felde wird uns geschrieben: Schon seit einigen Tagen lauerie der Kampf der Batterie in verschiedenen Stellungen um das Dorf Bourlon herum auf. Heute, nach dem Abend des 26. November 1917 hatte er Stellungswechsel in eine vorgeschobene, etwa 1000 Meter südlich des heil unstrittenen Dorfes gelegene neue Stellung vorgenommen und sich notwendig eingegraben. Es war bekannt geworden, daß der Feind zwei französische Divisionen und 30 Tanks zum Angriff bereitgestellt hatte, also war schwere Aufmerksamkeit geboten. Um 6.30 Uhr morgens meldete der Posten schärfstes Streifenfeuer, auf das Dorf Bourlon und das umliegende Gelände und eine Stunde später Trommelfeuer auf die vorderen Gräben. Jetzt schien der rechte Augenblick gekommen, also: Alles raus — an die Geschütze! Es war noch dümmiger, ein leichter Regen fiel. Nings am die Geschütze schlugen in regelmäßigen Zwischenräumen rasch die feindlichen Granaten ein, in knapp 1 Meter Entfernung von dem rechten Geschütz waren zwei französische Geschütze, denen noch weiblicher Qualm entströmte. Einige Minuten ereignete Spannung vergangen. Da wurde auf der Höhe 100 südlich des Bourlon-Waldes ein sich jäh gegen den Horizont abhebender, ständig wachsender Bunde sichtbar, der bald wieder klein und flüchtig wurde und am diesseitigen Hang herabglitt. Das Spiel wiederholte sich noch mehrere Male. Sie konnten — Gedacht erlösch würde dieser Auswurf. Die Geschütze wurden angegriffen. Auf 1000, 1300 Meter Entfernung folgten sich die Schiffe, der erste Tank wurde unter Feuer genommen. Wo er will rechts ausweichen — noch ein Schuß! Ein helles Aufblitzen, der Geschützschiff deckte den dunklen Schatten des Tanks — Krefel! Das Feuer der Tankkanonen verblühte. Jetzt den nächsten! Herum den Artilleriegeschütz! — geht nicht!!

annulliert wird. Der Korrespondent erklärt, daß das Dekret folgende Verfügungen enthalten wird:

- 1. Alle Anleihen und Staatspapiere, die im Besitze von Ausländern im Auslande oder in Russland sind, sind ungültig.
2. Die Anleihen und Staatspapiere im Besitze russischer Untertanen, die mehr als 10 000 Rubel Kapital besitzen, sind ungültig.
3. Anleihen und Staatspapiere im Besitze russischer Untertanen, die ihr Kapital in russischen Anleihen angesetzt haben, die 1000 Rubel nicht übersteigen, werden mit 5 Proz. vom Nominalwert verzinnt, und denen die 10 000 Rubel besitzen, werden 3 Proz. ausgesetzt werden.
4. Arbeiter und Bauern, die russische Anleihen oder Staatspapiere im Werte von 100 Rubel besitzen, können sie dem Staate für 75 Proz. des Nominalwertes verkaufen, die, welche 600 Rubel besitzen, für 70 Proz.

Der Krieg mit Italien.

Neue Kriegengerichte aus Rom.

Wafel, 10. Januar. Der Allgemeine Pressebericht weiß aus besonderer Quelle aus Rom folgendes zu melden: Es ist eine neue Wirtnis über ganz Rom herein gebrochen, die an die Tage der italienischen Kriegserklärung erinnert. Damals war Colittis Haus an der Via Corino Tag und Nacht umstellt und Glottis war nie seines Lebens sicher. Als er vor einigen Tagen wieder in Rom eintraf, jubelte ihm schon am Bahnhof die Menge zu und begleitete ihn wie im Triumphzuge nach seiner Wohnung. Heute wird Sonninos Palast bewacht. Salandra mußte aus Rom abziehen. Vor der englischen Botschaft an der Porta Via stehen Tag und Nacht Karabinieri und englische Soldaten. Der Palazzo Farnese, in dem der französische Botschafter wohnt, ist durch Soldaten von der Außenwelt abgetrennt. Am schärfsten wird der Platz vor dem Quirinal abgepatert, obwohl in dem Komplexpalast zahlreiche französische Soldaten untergebracht sind. Aber dicht daneben liegt die Consulta, in die sich Sonnino nur unter Deckung wagt. Er ist heute der bestgehütete Mann in Rom.

Politische Rundschau.

Nürtingen, 12. Januar.

Nachfragen vor dem Hauptausfluß.

Der Hauptausfluß besaß sich in seiner Sitzung am Freitag mit den Nachfragen, die zwischen Deutschland und Russland erledigt werden müssen.

Gehemrat Simonis vom Auswärtigen Amt bespricht ausführlich die Nachverhältnisse in den besetzten Gebieten des Ostens, wo man in dieser Hinsicht vor allem Krimmerfeld sehe. In dieses Chaos Ordnung zu bringen, bedinge eine ungeheuerliche Arbeit. Vor allen Dingen müsse die Unantastbarkeit des Privatigentums gewahrt bleiben. Die Verhandlungen in Vrest-Bittowit auf diesem Gebiete konnten bisher noch nicht wesentlich gefördert werden. Die russische Delegation konnte sich noch nicht bilden, denn ihr fehlen die nötigen international vorgebildeten Juristen. Für Verträge, die nicht sofort wieder in Kraft gesetzt werden können, müssen Leibarbeitsverträge vereinbart werden. Die politischen Verträge jedoch bedürfen selbstverständlich einer Revision. Vor allen Dingen wird darauf zu sehen sein, daß jene Verträge nicht wieder zur Geltung kommen, die wesentlich wirtschaftlicher Natur sind. Die größten Schwierigkeiten bildet die Regelung der privatrechtlichen Verhältnisse, des Nachschlechts, der Forderungenverhältnisse usw. Die privaten Rechte sollen wieder hergestellt und die Geschädigten dadurch gehoben werden. Andere Auslandsdeutschen sind durch nichts härter getroffen worden als durch die Liquidierung ihres Vermögens, es ist zu begrüßen, daß diese Verhältnisse wieder hergestellt werden sollen. Der gegenseitige Verzicht auf Kriegserklärung ist bekannt. Wegen des Erfolges der Kriegserklärung haben die Russen vorgeschlagen, eine gemeinsame Kasse zu bilden, um daraus die Schäden zu decken. Dieser Weg erwies sich als nicht gangbar. Ueberlebende Streitpunkte sollen internationalen Kommissionen zur Entscheidung unterbreitet werden.

Hg. Dobe erklärt sich mit diesen Darlegungen im allgemeinen einverstanden und bringt einige Spezialwünsche zur Sprache.

Hg. Zunt (Kath.) wünscht insbesondere baldige Vereinbarung mit Russland über das Urheberrecht und über das Patentrecht.

Hg. W. L. F. (Hofsch.) empfiehlt die Einziehung von Sachverständigen aus Handel und Industrie und bespricht dann die Frage der Entschädigung für die Zahlungserlöse. Der Ausbau der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit ist mit Freuden zu begrüßen, damit künftig das Prinzip des Rechts über dem Prinzip der Gewalt steht.

Hg. Eraberger ist betriebl. davon, daß der Gedanke der Schiedsgerichte immer festere Formen annimmt. Man könne in Vrest auch anregen, den gregorianischen Kalender einzuführen. Daß die Requisitionen besetzt werden müssen, ist selbstverständlich, es fragt sich nur, wer für die Gebiete bezahlen müsse, die sich von Russland loslösen. Gehemrat Simonis gibt auf die gestellten Fragen Auskunft. Grundmäßig des Völkerechts ist, daß in allen Fällen, in denen ein Staat wirtliches Eigentum fremder Staatsangehöriger einzieht, Entschädigung geleistet werden muß. Für eine Bezahlung der Requisitionen muß unbedingt gesorgt werden; erst muß aber festgestellt, was aus den besetzten Gebieten wird. Im Gebiete von Ober-Ost wird jetzt Bezahlung erfolgen.

Hg. v. Trampjinski (Kath.) bespricht Ueberlegungen bei Vornahme von Requisitionen und führt schärfste Kritik an dem Verfahren der Reichsentschädigungskommission, das geeignet ist, überall Enttäuschung hervorzufragen.

Hg. Gert (Soz.) findet die vorgeschlagenen Maßnahmen für annehmbar. Der Grundlag, daß jeder der streitenden Teile seine Kosten selber trage, sei durchaus begründet. Eine Verständigung würde erfolgen, wenn man dazu übergehen wolle, sich gegenseitig die Schäden vorzunehmen. Die Requisitionen, bei denen zweifelslos oft recht rigoros verfahren wurde, müssen sobald als möglich besetzt werden. Die Russen dürften ohne Zweifel Interesse haben für Fragen des internationalen Arbeiterrechts. Diese Fragen sind von hoher Bedeutung für Handel und Industrie. Eine Verständigung auf diesem Gebiete ist nicht nur den Feinden, sondern auch einem großen wirtschaftlichen Einbruch. Es kommt hier in Frage das Koalitionsrecht, die Aus- und Einwanderung und dann vor allen Dingen die Arbeiterversicherung. Die bei uns bestehenden Grundzüge auf letzteren Gebieten müssen verwertet und zur Entwidlung gebracht werden. Eine Erweiterung dieser Fragen dürfte es sich empfehlen, eine Spezialkommission einzusetzen, in der auch die Arbeiter vertreten sind. Der Ausbau des internationalen Schiedsgerichtswezens sei durchaus mit Freuden zu begrüßen.

Hg. G. o. h. n. (U. S.) fragt, ob die deutsche Regierung etwa auch für die Rechte eintreten wolle, die den obersteinsten Gebietsbehörden durch das Generalgouvernement in Ostpreußen im politischen Gebiete eingeräumt worden sind. Mehrere gest. eingehend auf die von der Regierung gemachten vertraulichen Mitteilungen ein. Bei den Requisitionen habe man sich keineswegs immer streng an den Gesetzesbedarf gehalten. Mehrere üb. schärfe Kritik an den bekannten Vorkäufen in Litauen und Polen. Deutschland habe allen Anlaß, wieder zu kriegen, was an Schaden angerichtet wurde. Auch den Schaden, der entstanden ist durch ungerechtfertigte Besetzungen. Er empfiehlt bei den Verhandlungen in Vrest auch das internationale Schiedsgericht mit in den Kreis der Beratungen zu ziehen.

Gehemrat Simonis protestiert gegen die Ausführungen des Vorredners. Von Anfang an bestand die Absicht, die Requisitionen zu bezahlen. Die umfangreichen Requisitionen waren nötig infolge unserer Absperrung vom Weltmarkt. Wohl erworbene Rechte von Privatisten in den besetzten Gebieten sollen aber auf alle Fälle gewahrt werden. Die Arbeiterfragen sind ohne Zweifel sehr wichtig, ob sie aber bei den Friedensverhandlungen erledigt werden können, ist sehr fraglich.

Hg. Gert hält daran fest, daß diese Fragen behandelt werden müßten. Es handele sich nicht um die innere Organisation in jedem einzelnen Lande, sondern um den Arbeiterstand, Frankreich hat den dortigen Gewerkschaften bereits zugesagt, daß sie zu den Verhandlungen zugelassen werden sollen.

Energetische Maßnahmen für die Freilassung der GIsa-Lothringer in Frankreich. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt unter obiger Ueberschrift:

Wie in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung vom 19. Oktober v. J. mitgeteilt worden ist, werden von den französischen Behörden in Widerspruch mit den zwischen Deutschland und Frankreich getroffenen Vereinbarungen noch eine große Zahl GIsa-Lothringer in Gefängnissen der deutschen Regierung bei Infragestellung der französischen Regierung erneut ihre Forderung geltend gemacht und sie gleichzeitig darauf hingewiesen, daß eine längere Zurückhaltung der zur Heimkehr berechtigten GIsa-Lothringer nicht würde hingenommen werden können. Die französische Regierung hat diese Vorstellungen unbeantwortet gelassen, auch haben die französischen Unterhändler bei den im vorigen Jahre in Bern gehaltenen Verhandlungen über Gefangenensfragen jegliche Ansprache über die Freilassung der GIsa-Lothringer zurückgewiesen. Unter diesen Umständen hat sich die deutsche Regierung genötigt gesehen, zu den französischen Regierung in Aussicht gestellten Vergeltungsmaßnahmen zu schreiten. Zu diesem Zwecke sind am 6. Januar 600 angehörige Franzosen aus dem besetzten Gebiete nach dem besetzten Russland, und zwar nach einem geeigneten Ort an der Ostküste des Bismarck-Binnensee verbracht worden. Die Ueberführung von 400 angehörigen Franzosen nach dem Gefangenenslager Solominsk und in einigen Tagen folgen. Die Zurückführung aller dieser Personen nach ihrem bisherigen Wohnort wird erst stattfinden, wenn die französische Regierung die ihr durch neutrale Vermittlung bekanntgegebenen deutschen Forderungen erfüllt. Wie allem nach hierauf die französische Regierung die Deimreise beizugehen nicht nachzugeben, als schließlichen Zwangsmaßnahmen Anknüpfung auf Entlassung erheben, gleichwohl aber die Erlaubnis zur Abreise noch nicht erteilt haben. Solange diese Verhandlungen, nach denen Kriegs- und Zivilgefangenen mit Rücksicht auf deren Gesundheitszustand auszulassen oder in der Schweiz zu internieren sind, in deren Umfang ausnahmslos auch GIsa-Lothringer eingerechnet werden. Ein Schluß muß Frankreich das gesamte GIsa-Lothringische Soldatenpersonal entsprechend dem Genfer Abkommen freilassen.

Proteste der Ruhrbrüder gegen den Bahnermanangel. Morgen, Sonntag, werden in allen großen Städten Deutschlands Versammlungen der Bahndienstlichen und

Schriftlicher-Organisationen stattfinden, in denen die Folgen der Papiernot besprochen werden. Die Buchdruckereien sollen sich an den Reichstagen wenden und auf die Notwendigkeit der besseren Papierherstellung der Druckereien aus sozialen Gründen hinwirken.

Eine für die Sozialdemokratie hoffnungsvolle Stichwahl in Rauten-Kamenz. Die gestrige Reichstagsperiode in Rauten-Kamenz hat den Konventionen eine erhebliche Ueberzahl, gebracht, die sich in dem großen Stimmenzuwachs der beiden links- stehenden Parteien dokumentiert. Besonders die Sozialdemo- kratie hat einen großen Stimmenzuwachs erlitten, der ihr für die Stichwahl große Aussichten gibt. Der Konventionäre Kandidat, Dr. Hermann, erhielt 6957 Stimmen, der Kaufmann Rich. Andor-Loipzig (Fortschrittliche Volkspartei) 3525 Stimmen und Landtagsabg. Ullig (Soz.) 6416 Stimmen. Die noch außer- stehenden Stimmen können keinen Einfluß mehr haben. Es hat daher Stichwahl zwischen Dr. Hermann und Ullig stattzu- finden. Die Zahl der Wählerberechtigten, die 1912 30 000 be- trugen, war infolge des Krieges auf etwa 22 000 zurückge- gangen. Im Jahre 1912 siegte der Konventionäre Große in der Stichwahl mit 17 430 Stimmen gegen den Sozialdemo- kraten, auf den 15 092 Stimmen entfielen. Bei der Haupt- wahl erhielt Große 13 334 Stimmen, der Sozialdemokrat Juch, der inzwischen von Dresden-Meiß nach in den Reichstag gewählt worden ist, 11 412 Stimmen, der Fortschrittler Andor 7889 Stimmen und ein Zentrumskandidat 700 Stimmen. Der Wahlkreis Rauten-Kamenz ist der einzige in Sachsen, der noch sozialdemokratisch vertreten war. Er ist in der Tat in der Hauptverteilung stark zurückgefallen und ganz überwiegend ländlich. Sofort nach dem Tode Großes verbandte deshalb die Kreuzzeitung, man werde es bei dieser Wahlwahl zu einer Probe bringen können, daß das Volk den Reichstagsrieden vermehrt; Sozialdemokraten und Fortschrittler haben den Korbbedürfnis aufgenommen und der Wahlkampf ist überaus lebhaft ge- wesen. Alle drei Parteien haben feierlich Versammlungen ab- gehalten, und für die Sozialdemokratie sprachen noch am Abend vor der Wahl die Abgeordneten Scheidemann, Landberg und Schöpslin in den drei größten Orten des Kreises. Auch zahl- reiche andere Abgeordnete haben an der Wahltagung teilge- nommen. Obwohl der Wahlkampf sich in erster Linie um die Stellungnahme zur Friedensfrage drehte, hat das Zentrum Karole für den Konventionären Kandidaten ausgesprochen. Die gestrige Wahl bedeutet also eine glatte Niederlage für die Reichstagsrieden, uns wird sie daran erinnern, daß ihre Behaup- tung, die Mehrheit des Volkes würde sich zu haben, falsch ist.

Auf gefährlichen Wege. Bei der Aufnahme der Wahl- rechtsveränderungen in der Bisher Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses hat die Regierung sich bereit erklärt, die drei Vorklagen über Wahlreform, Herrenhausreform und Ver- anderung des Budgetgesetzes als eine Einheit anzunehmen, so daß keine der Gesetze in Kraft treten könnte, wenn nicht auch die beiden anderen zustande kommen. Damit bedroht die Re- gierung einen gefährlichen Schritt in der Richtung, dem Zen- trum und den Nationalliberalen dadurch die Zustimmung zum gleichen Wohlrecht zu erleichtern; oder praktisch werden dadurch den Konventionären Oppositionisten eine Menge neuer Chancen gegeben. Sichtlich hat die Regierung vollkommen Recht, wenn sie hervorhebt, daß ein Nichtzustandekommen der Herrenhaus- reform das Herrenhaus eben so liege, wie es jetzt ist, also un- veränderlich reaktionär, so daß jede Veränderung, gleichviel, wie sie ausseht, immer noch ein Stück Fortschritt wäre. Sichtlich kann also auch der Demotek jede Herrenhausreform als Schritt zu weiteren Reformen oder noch besser gänzlicher Abschaffung der ersten Kammer gelten lassen. Aber sichtlich wird durch eine Zusammenfassung der drei Vorklagen das Zustandekommen des Gesetzes eher erleichtert als erschwert. Im übrigen haben die Reaktionäre noch nicht genug, mit Vorklagen gegen das gleiche Wohlrecht herauszukommen. Es scheint ihnen doch wohl nicht recht gehauer dabei, Anträge zu versetzen, welche die Kriegzeit- nehmer entziehen und die Heimkehrer bevorzugen. Eine bessere Begründung für das gleiche Wohlrecht als diese Schreie aller Reaktionäre, andere bestimmte Vorschläge zu machen, kann es eigentlich nicht geben.

Ein Sozialdemokrat im Vorstand der Seevereinigung. In der S. R. seien wir. Der Vorstand der Seevereinigung- gesellschaft hat bei dem Genossen Paul Müller, Medaieur am Courter, dem Zentralorgan des Transporthandelsverbandes (den Seemanns-Müller), zum sechsmaligen Male den Vorstand des Seemannsverbandes, dem Seemannsverband, in enger Gemeinschaft mit dem Vorstand der Seevereinigungsgesellschaft und den organi- sierten Seelenten den Zutritt für Leben und Gehalt der deut- schen Seelente im Rahmen der bestehenden Gesetze und Verord- nungen praktisch zu machen. Die Bestimmung eines Gewerkschafts- vertreter in den Vorstand der Berufsvereinigungen ist für Deutschland neu und kann den iberischen Berufsvereinigungen als soziales Vorbild dienen. Paul Müller hat sich neues Amt am 1. Januar 1918 in Hamburg angetreten und hat von jahrelang bisheriger Verbandsarbeit mit dem Verprechen verabschiedet, sich weiter als Vertrauensmann der organisierten deutschen See- mannschaft zu fühlen; soweit ihm Zeit verbleibt, denkt er seine parteipolitische und freigewerkschaftliche Tätigkeit fortzusetzen.

Juden.

Von der nationalsozialistischen Konferenz. Der Lokalangezeiger meldet aus dem Saage Die nationalsozialistische Konferenz in Salskita (Sachsen) hat in ihrer Entscheidung mit allen Stimmen einen An- trag angenommen, worin die Einziehung einer verant- wortlichen selbständigen Regierung in Indien in einem bestimmten, kurzen Zeitraum gefordert wird. In der Zwischenzeit soll eine provisorische Regierung, die der Kongreß der Pfahngemeinde vorgelegt hat, Indien verwalten.

Soziales.

Müstringen, 12. Januar. Raffandra Fissen!

In Form einer ersten Mahnung richtete dieser Lage der Vorstand der Ortsgruppe der Vaterlandspartei in Nevers, für den Herr Raffandra Fissen zeichnet, ein Telegramm an den Reichstagsrieden, ja keinen Frieden mit England zu machen. Herr Fissen ist kein Jüngling mehr. Bei der Weisheit seines Gemütes und der Annäherung an das hohe biblische Alter kann man nur annehmen, daß er gar zu sehr dem Spruche huldigt: Ihr sollt werden wie die Kinder! Somit ist es nicht zu verstehen, daß er solche burlesken Aufstellungen von der Politik und der Stellung des Reichstagsrieden mit seinem Namen deckt, wie sie in dieser neuesten Rundgebung der Seewarter zum Ausdruck kommen.

Zur Erweiterung unserer Leser sei sie in nachstehendem zum Ausdruck gebracht:

Eine ernste Mahnung.

Zimmer mehr messen sich die Stimmen, die erkennen lassen, daß der kritischste Augenblick des Weltkrieges ge- kommen ist. Die Augenblicke, in dem England zu der Ge- kennnis gekommen am sein feind, daß der rein militärisch-maritime Weg es nicht zum Ziele führt und wo es deshalb versucht, durch diplomatische Intrigen Deutschland eine Falle zu stellen. Es steht fest, daß England die Be- ziehungen zu den Bolschewisten aufgenommen hat, daß es mit allen Mitteln, unter fremdlicher Unterstützung der inter- nationalen Sozialisten aller Herren Länder, befreit ist, die Welt-Konferenz Verhandlungen zu verschleppen und so zu „allgemeinen Friedensverhandlungen“ nach englischen Wün- schen zu kommen. In weiten Kreisen der friedenswütigen Reichstagsmehrheit werden, wie Zeitungstiteln erkennen lassen, gewisse Änderungen in der letzten Rede König Georges als geeignete Anknüpfungspunkte angesehen. Da sich unsere Regierung völlig im Dienste dieser Re- gierung befindet, die die Förderung aufweist hat, daß die politische Leitung und nicht die militärische Leitung Frieden als richtiges habe, d. h. also den englischen geistlichen Staatssekretär des Auswärtigen von K. Wilsonmann gegen die Reden Hindenburg und Ludendorff auszuspielen sucht, so ist große Gefahr im Anzuge.

Der geschäftliche Vorstand der Ortsgruppe Nevers und Heberland der „Deutschen Vater- landspartei“ hat diese Sachlage zur Veranlassung ge- nommen, um folgendes Telegramm an den Herrn Reichs- tagler zu richten: „Die Ortsgruppe der Vaterlandspartei Nevers mit über 700 Mitgliedern muß in jeder Friedensverhandlung mit Eng- land unter den vorliegenden Verhältnissen und Voraussetzungen eine große Gefahr für Deutschland erblicken.“

Der Vorstand: Fissen.“

Sätten die Vaterlandsparteiker in Nevers wenigstens einen fastigen Vertreter der Partei mit der Mahnung ge- schickt, so erbiete der Reichstagsrieden einen Hinweis, daß sie auch bereit sind, Opfer zu bringen.

Unter der Mitternachtsstunde durch Island, über dieses interessante Thema wird am Donnerstag den 24. Januar, abends 8 1/2 Uhr, in Selters Konzert- und Ballhaus an der Wilhelmshavener Straße auf Einladung des Wohnungsauflusses der bekannte Islandforscher Hg. phil. Herr Küchler (3. Et. Oberlehrer am Realgymnasium in Müllringen) sprechen. Sein Vortrag wird unterstützt durch 100 Abbildungen aus dem reichen Schatze seiner von ihm selbst aufgenommenen Photographien. Starke sind in den Beobachtungen von Adewia und Nantebur- ger zu haben, sowie in der Expedition unreses Blattes und in den Generalkonferenzbüchern. Näheres besagt die Anzeige. Wir kommen noch dazu zurück.

Wolfs- und Kriegsschiffe. Die gestrige Bekanntgabe der Rückkehr, die am Sonntag im Verkehrsamt, enthält eine Falsch- meldung. Es ist darum an dieser Stelle noch darauf hin- gewiesen, daß morgen Sonntag folgende Rückkehr geöffnet sind: Marktschiffe, Vörsenstraße, Ulmenstraße und Wismarschiff. Keinen der Kartoffeln. Schon jetzt beginnen viele Kar- toffeln zu fehlen. Es wird darauf hingewiesen, daß die Kar- toffeln frühzeitig zu entnehmen sind, da sie sonst verderben. Die Reichswehroffiziere gegen Konfirmationsfeier. Im Hinblick auf die Maßnahmen der Reichswehroffiziere zur notwendigen Erhaltung der Rüststoffe an Weh-, Wirt-, Zind- und Schuttswaren wird darauf hingewiesen, daß es für die Kon- firmanten keineswegs nötig ist, in neuen Kleidern zur Konfir- mationsfeier zu erscheinen. Es genügt durchaus, bereits ge- tragene Kleidung anzulegen, wenn sie nur sauber und ordentlich ist. Unbedingt geboten ist es, allen Kleiderzuzug fernzuhalten, schon mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit und auch mit Rück- sicht auf die weniger bemittelte Bevölkerung. Gerade in allem, was mit Religiosität zusammenhängt, sollte für solche Leibes- schicklichkeit kein Platz sein. Zeit, da die harte Notwendigkeit zu vielen einschneidenden Maßnahmen zwingt, ist am wenigsten Brand am Plage.

Festplanänderungen. Nach einer Bekanntmachung der Eisenbahndirektion im Zentrale fallen vom 16. Januar ab vorübergehend auf der Route Bremen—Wilmshaven zwei Züge aus. Der Zug, der bisher mittags 12 15 Uhr aus Wil- helmshaven fährt, fährt von dem genannten Termin ab drei Minuten früher. Auch für die Rückfahrzüge nach Bremen und Nevers tritt eine Veränderung in der Abfahrtszeit von Wilhelmshaven ein. Wie machen unsere Leser auf die Änderungen auf- merksam.

Der geprellte Schieber. Ein in einem Marinestrich be- schäftigter Arbeiter hat seinen Kollegen Sped, das Hund zu 10 Mark, an. Einige zeigten sich genigt, den teuren Sped zu kaufen. Als sie den Sped, etwa 40 Pfund, in Händen hatten, jagten sie, sie wollten sich nicht strafällig machen durch Ueber- greifung der Schiffspreisbestimmungen und könnten den Ver- käufer nicht mehr als 2 Mark geben. Der kleine Schieber mußte gute Miene zum bösen Spiel machen, wollte er den Sped seiner unbedeutlichen Kollegen nicht mehr herausfordern.

Für Militärrentenempfänger. Das Bezirkskommando I Oldenburg macht bekannt: Militär-Rentenempfänger haben sämtliche Meldungen und Anfragen stets an die Versorgungs- abteilung des Bezirkskommandos zu richten, da ihre Kontrolle künftig nur in dieser Abteilung und nicht mehr durch das Haupt- meldeamt erfolgt.

Mordbruch 1918 für Wilmshaven-Müllringen. Im Ver- lag der Firma Wd. Almers, Karel 1. D., erscheint Ende Februar das Mordbuch 1918 für die Städte Wilmshaven und Müll- ringen. Das Material ist von den Behörden neu bearbeitet. Dem Mordbuch ist auch dieses Mal ein Anzeigenteil an- geschlossen. Da seit mehreren Jahren ein gemeinsames Mord- buch der beiden Städte nicht erschienen ist, dürfte die Herausgabe in Geschäftskreisen jedenfalls lebhaft begrüßt werden. An- zeigen, sowie Bestellungen auf Mordbücher wollen man umgehend an den Verlag von Wd. Almers, Karel aufgeben.

Wilmshaven, 12. Januar.

Verordnung der Tuberkulösen. In einem Erlass des Preussischen Staatskommissars für Volksernährung über die Regelung der Kranfenernährung wird, von der Kasse ausgehend, daß in den letzten Monaten die Sterblichkeitsziffer von 1913 um 50 Prozent überhöht worden ist, angeordnet, daß die für die Zu- fassen der Nahrungsmitteln geltende Normierung auch auf die tuberkulösen Hausfrauen anzuwenden ist. Angeordnet ist, daß an alle Tuberkulösen eine Kartoffelration von 10 Pfund pro Kopf und Woche abgegeben wird. Die Wochenpor- tionen an Fleisch soll 500 Gramm betragen, eine Menge, die

nach dem Erlass — durch Vorschlag der Reichswehroffiziere sicher- gestellt worden ist. Die tägliche Normierung für Ueberflüsse beträgt zurecht Brot: 2 Kilogramm wöchentlich, Fleisch: 500 Gramm wöchentlich, Milch: 1 Liter pro Kopf und Tag, Butter: mindestens 250 Gramm wöchentlich, Käse: 400 Gramm monatlich, Eier: 4 Eier wöchentlich, Wärmemittel (Wollwolle, Strümpfe, Faserjohannisbeere usw., Nistensätze (Görten, Wöhnen, Lampen) und Teigmaren nach Maßgabe der jeweils zur Ver- fügung stehenden Bestände pro Kopf und Monat insgesamt 2000 Gramm, Brottausch (Wärmelampe, Kamfistion, Müll- schiff) pro Kopf und Monat insgesamt 1000 Gramm, Kartoffeln: 10 Pfund wöchentlich. Diese Sätze sind Mindestsätze.

Ein gefährlicher Verbrecher verurteilt. Domerschaach Nacht in einen Zigarrenladen an der Götterstraße einzubrechen. Ein vor- übergehender Defossijer bemerkte, wie auf einer ganz schmalen Leiter ein Mann oben an der Lüftungslampe sich zu schaffen machte. Auf den Zuruf, was er da oben mache, erwiderte er, daß er eine Reparatur auszuführen habe. Daß das nichts um 11 Uhr gehen würde, konnte dem Zurufer nicht einleuchten. Er zog seinen Säbel, um seiner Aufforderung an den Eindringler, von der Leiter herunterzukommen, mehr Nachdruck zu geben. In diesem Augenblick sprang dieser von der Leiter, sog. hüteförmel einen Stuhl und gab auf den Defossijer mehrere Schüsse ab. Glücklicherweise traf keine Kugel den Defossijer. Einem anderen Passanten bließ eine Kugel am Kopf vorbei und eine traf eine gegenüberliegende Straßenscheune. Der Eindringler, der Reiß- aus genommen hatte, ließ wiederholt noch auf seine Verfolger, glücklicherweise ohne zu treffen. Leider ist er entkommen. Der Besitzer des Zigarrenladens ist zum Anfechten an den militär- genen Gerichtsbehörden in den Besitz einer außer angefertigten Liebesleiter gekommen.

Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen. Theater Burg Gohenzollern. (Aus dem Bureau.) Sonntag finden drei Vorstellungen statt. Dienstag abend ver- abschieden sich die jetzt engagierten Spezialitäten und ist mit Mittwoch den 16. Januar ein neuer erstklassiger bunter Spiel- plan zu verzeichnen.

Die Arbeiterjugend unternimmt morgen, Sonntag, eine Winterwanderung nach dem Urwald. Abfahrt 9.30 Uhr vormittags bei Sande. Wenn Regen und Lawmeter eintritt, findet die Wanderung nicht statt.

Aus aller Welt.

Eisenbahnunfall in Mähren. Der verpöblt fahrende D-Bug 179 fuhr am 10. Januar bei Ausfahrt aus dem Per- sonenbahnhof Mähren (Wode) auf den Manierbahnhof ein- fahrenden Güterzug 5111. Ein Weichensteller schwer, einer leicht verletzt. Vom D-Bug 179 Maschine und Radwagen ent- gleit. Beim Güterzug erheblicher Materialschaden. Hauptgleis Magdeburg—Salzwerthe vorwärtsführend zehn Stunden, Haupt- gleis Salzwerthe—Magdeburg fünf Stunden gesperrt. Personenverkehr wird unter Benutzung der Rangiergleise aufrecht- erhalten.

Neueste Nachrichten.

Der neueste deutsche Heeresbericht.

(M. L. W.) Großes Hauptquartier, 12. Jan. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Die Geschäftstätigkeit blieb auf Artillerie- und Wurf- minenfronten an verschiedenen Stellen der Front beschränkt. Ostlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues. An der mazedonischen und italienischen Front ist die Lage unverändert. Der Erste Generalquartiermeister: v. Lubendorf.

Aus den Sperrgebieten.

(M. L. W.) Berlin, 12. Januar. (Amtlich.) Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz fielen unseren Unterseebooten sechs Dampfer zum Opfer, von denen die Mehrzahl unter dem Schutze der feindlichen Seegeringen an der Ostküste Englands und stark bewaffnet war, versenkt wurden. Zwei Dampfer wurden aus bemeldeten Geleitzüge herausgeschossen. Der Chef des Admiralfstabes der Marine.

(M. L. W.) Berlin, 12. Januar. Zum Schutze ihrer Schifffahrt und zur Freijung unserer U-Boote greifen die Engländer zu Kriegskriegeln, die weniger leicht als heim- lisch sind. So begegnete eines unserer U-Boote an der Ost- küste Englands einen beladenen und bewaffneten englischen Dampfer von etwa 6000 Tons, dessen Masten und Schornsteine zum Zwecke der Verschleiierung ihrer Umriss bunt übermal- teten mit kräftigen dunklen Farben. Außerdem waren vorn und hinten auf hellem Hintergrund vom Bug zum Heck ein zweiter Dampfer in scharfer Lage aufgemalt, um den Eindruck eines viel kleineren Schiffes, im Sinken begriffen, vorzutäuschen. Daß diese Maskierung ihren Zweck verfehlte, bewies der Tor- pedotreffer im Heizraum, der eine Reflexexplosion hervorrief und den Dampfer mit 12 Mann zum Sinken brachte. In der nächsten Nacht begegnete das U-Boot einem verdächtigen Dampfer, der seine auffallend hellen Masten mit roten Strichen versehenen Seitenlaterne verdeckt hatte. Im Begriff, von dem offensichtlich U-Bootschiffe abzuweichen, bemerkte man plötzlich zwei kleine Fahrzeuge, antrieben Motorboote, die hinter dem Dampfer überreichend mit hoher Fahrt herbeizogen. So- fortiges Untertauchen des U-Bootes bereitete in dessen die tödliche Wunde des Feindes.

Wettervorhersage.

Sonntag: Temperatur nahe Gefrierpunkt, vorwiegend wolfig bis trüb, noch vielerorts Niederschläge.

Hierzu eine Bellage.

Responstlicher Redakteur: Oskar Günlich. — Verlag von Paul Gug. — Notationsdruck von Paul Gug & Co. in Müllringen.



Alwin Neuss

als Hauptdarsteller und Regisseur in

Das Spiel vom Code

Eine Verfilmung des bahnbrechenden Romans: „Das Chagrinleder“. Die Uaufführung im „Marmorhaus“ erzielte einen durchschlagenden Erfolg.

Ein auf dritter, matteriger Basis angelegtes kraftvolles und dramatisch wirkungsvoll gefeigertes Werk ist die neue große Film-Schöpfung:

Der Herr der Welt!

Filmwert in 3 selbständigen Teilen.

Dieser in sich abgeschlossene, dennoch aber als Exposition des Ganzen getatene Film ist der Prototyp des modernen Filmromans. Seine weit-ausladende, stets vorwärts strebende Handlung basiert auf dem ethischen Motto:

Sich selbst besiegen, ist der größte Sieg; Wer sich selbst besiegt, wird die Welt beherrschen.

Deutscher

Bauarbeiterverband

Zweigverein Rüstingen-Wilhelmshaven.

Achtung! Kollegen! Achtung!
Dienstag den 15. Januar, abends 8 Uhr:

Sehr wichtige Mitglieder-Versammlung

beim Kollegen Galtewand, Grenzstr. 38.

Tagesordnung: Stellungnahme zum Verbands-tage und zur Vorlage des Verbandsvorstandes.

Ein jeder Kollege muß erscheinen. [5928]
Der Vorstand.

Varieté Metropol.

Jeden Sonntag: [5935]

Das große Spezialitäten-Programm!
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Jeden Sonntag nachm. große Kinderunterhaltung
Kasseneröffnung 3 Uhr. Anfang 3 1/2 Uhr.
Hierzu ladet ergebenst ein W. C. Lübcke.

Adressbuch 1918

für
Wilhelmshaven-Rüstingen.

Das Adressbuch 1918, dessen Herausgabe Ende Februar erfolgt, erscheint in meinem Verlage und wird, wie selber, mit einem Anzeigenenteil versehen sein. Anzeigen, wie auch Bestellungen auf Adressbücher, das Stück Mk. 6.—, wolle man umgehend an den Verlag gelangen lassen.

Ad. Allmers, Varel i. O.
Verlag des Gemeinnützigen.

Möblierte Zimmer

für Wagenführerinnen u. Schaffnerinnen werden gesucht. — Angebote sind zu richten an die [5985]
Betriebsdirektion d. Wilhelmsh. Straßenbahn

B. B.

Sonntag den 13. Januar
finden im Konzerthaal d. Banter Bürgergarten

Zwei große Streichkonzerte

statt, ausgeführt vom Musikkorps des Festeleh. d. Militärarschiffe unter Leitung des Herrn Mittag.

Anfang 4 und 8 Uhr. Eintritt 30 Pfennig.

In den Café- und Restaurations-Räumen findet bei freiem Eintritt [5913]

mit verstärktem Orchester
das beliebte Kaffeekonzert statt.

Sterbekasse Rüstingen in Rüstingen.

Sonntag den 27. Januar 1918

nachm. 2 Uhr, findet die diesjährige

ordentliche Mitgliederversammlung

im Lokale des Wirts Krimmling, Edelweiß, Börsenstr. 91, statt.

Tagesordnung:

- 1. Hebung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder
- 2. Vorstands- und Kassenericht.
- 3. Neuwahl des Vorstandes und der Revisoren.
- 4. Verschiedenes.

Um pünktliches Erscheinen aller Mitglieder wird dringend gebeten; besonders werden auch die Frauen zu dieser Versammlung eingeladen. [5928]

Der Vorstand.

Theater Burg Hohenzollern

Sonntag den 13. Januar:

2 Vorstellungen 2

Anfang nachm. 4 Uhr, abends 8 Uhr.

Letzter Sonntag des phänomenalen Spielplans!

Vorverkauf von 11 1/2 bis 1 Uhr und von 2 1/2 Uhr nachm. an. — Theater-Fernsprecher 27.

Mittwoch den 16. Januar:

Neuer, erstklassiger bunter Spielplan!

Siebethsbürger Hof

Inhab.: W. Geinten.

Heute sowie jeden Sonntag:

Großes Streich-Konzert!

Eintritt frei! Anfang 4 Uhr. Eintritt frei! Es ladet freundlich ein W. Geinten.

Delmenhorst.

Sonntag den 13. Januar 1918

in sämtlichen Räumen der Harmonie:

letzte große Kaninchen- und :: Produkten-Ausstellung ::



Verlosung von nur lebend. Kaninchen

Zum Besuch dieser Ausstellung ladet freundlich ein [5916]
Die Ausstellungseitung.

Bildungsausschuss

Rüstingen-Wilhelmshaven.

Donnerstag den 24. Januar 1918

abends 8 Uhr, in Sielers Konzert- und Ballhaus Ecke Wert- und Wilhelmsh. Strasse: Wissenschaftlicher Vortrag über

Unter der Mitternachts-:: sonne durch Island :: mit 100 Lichtbildern!

Redner: Islandforscher Herr M. phil. Kähler, z. Z. Oberlehrer am Grossherz. Realgymnasium Rüstingen. — Originalaufnahmen des Redners nach eigener Anschauung. [5924]

Einheitspreis für alle Plätze im Vorverkauf 75 Pf., an der Kasse 1 Mk. Schulen und Vereine erhalten Vorzugskarten.

Karten sind zu haben in der Expedition des Nordl. Volksblattes, in den Gewerkschaftsbüros und den Buchhandlungen von Gebr. Ladewigs, Roonstr., und Rauchenberger, Wilhelmsh. Str.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Wilhelmshaven-Rüstingen.

Sonnabend den 12. Januar, abends 8.30 Uhr im Versammlungslokal Edelweiß, Rüstingen, Börsenstr. 91:

Mitglieder-General-Versammlung.

Tagesordnung:

- 1. Aufnahmen.
- 2. Quartals- und Jahresbericht, Neuwahl der Ortsverwaltung und der Kartelldelegierten.
- 3. Kartellbericht.
- 4. Verschiedenes.

Pünktlichen und zahlreichen Besuch der Versammlung erwartet [5975]
Die Ortsverwaltung.

B. B.

„Banter Bürgergarten“

Sonnabend den 12. d. M.

Sonder-Konzert

ausgeführt v. Musikkorps der Aufklärungsschiffe
Musikleiter: Herr Mittag.
Grosser Operetten-Abend

Kriegswohlfahrtsspiele im Parkhaus.

Sonntag den 13. Januar, nachm. 4 Uhr zu ermässigten Preisen:

Dorf und Stadt.

Abends 8.15 Uhr:

Im weissen Röss'l.

Dienstag den 15. Januar abends 8.15 Uhr:

Im weissen Röss'l.

Karten zu 3, 2, 1 Mk. und 50 Pf. sind zu haben in Lohses Buchhandlung, Roonstr., und Niemeyers Zigaretten-Geschäft, Ecke Gölker- und Bismarckstrasse. [5906]
Karten zur Sonntag-Nachmittagsvorstellung sind nur bei Niemeyer zu haben.

Varel i. O.

Deutsch. Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Varel i. O.

Sonntag den 13. Januar 1918, nachm. 3 Uhr im Hof von Odenberg:

Generalversammlung.

Tagesordnung:

- 1. Aufnahme neuer Mitglieder.
- 2. Neuwahl der Ortsverwaltung.
- 3. Verschiedenes. [5885]

Zahlreiches Erscheinen dringend erforderlich.
Die Ortsverwaltung.

Deutscher Transportarb.-Verband

Zahlstelle

Rüstingen-Wilhelmshaven.
Dienstag, 15. Jan. 1918,
abends 8 Uhr:

General-Versammlung

im „Edelweiß“, Börsenstr. 91.

Tagesordnung:

- 1. Geschäfts- u. Kassenericht vom 4. Quartal 1917.
- 2. Kartellbericht.
- 3. Neuwahl der Ortsverwaltung und der Kommissionen.
- 4. Verschiedenes.

Der wichtigen Tagesordnung wegen ist es Pflicht eines jeden Kollegen, pünktlich zu erscheinen. [5906]

Die Ortsverwaltung.

Freie Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Innung Rüstingen-Jever.

Wiederbeginn d. Fachjahre Montag, den 14. Januar, 8 1/2 Uhr abends. Alle Lehrlinge haben pünktlich zu erscheinen. [5911]

Fachsaalkommission.

Bekanntmachung.

Allgem. Ortsratentafel für die Stadtgemeinde Varel.

Die Beiträge für das vierte Vierteljahr 1917 für Zuschussmitglieder (Ehefrauen) unrichtig festgesetzt und freiwillig sind bis zum 20. d. Mts. im Kassenlokal, Varel, Stichhoffstr. 11, während der Zeit von 8 1/2 bis 12 1/2 und von 2 1/2 bis 3 1/2 Uhr zu entrichten. [5914]

Siebethsbürger Heim

Jeden Sonntag

Preis-Sat!!

Es ladet ein Paul Duitz.

Groß. Preisstat „Rüstinger Hof“

5. Jaden.

Codes-Anzeige.

Pünktlich und unerwartet verstorben am 11. Januar in Eingen a. d. Ems unser lieber, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel, der Vollziehergemeint

Gerhard Behrens

im 34. Lebensjahre. Tiefbetraut im Namen aller Hinterbliebenen Die Eltern: Heinrich Behrens u. Frau, Ulma, geb. Rehmann. Rüstingen, Grenzstr. 22

Codes-Anzeige.

Gottes unerforschlichen Rathschlusse hat es gefallen, unsere betrauten lieben Söhnechen u. Brüdchen

Paulchen Wernerd

im Alter von 6 1/2 Jahren, im Alter von 1 Jahre u. 11 Monaten zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. In tiefer Trauer Julius Zielosowski, heilt Frau u. Kindern. Tag der Beerdigung wird noch bekanntgegeben. [5921]

Parteinachrichten.

Kernerforster's letzter Wille. Die Wiener Arbeiter-Zeitung widmet dem verstorbenen Führer und Förderer der österreichischen Arbeiterbewegung, Engelbert Kernerforster, eine reichhaltige Gedenkschrift.

Nachberichte, daß bei meinem Lebensbegängnis feierlicher kirchlicher Ritus gefordert wurde. Es ist mein Wunsch, daß bei diesem Lebensbegängnis keine sentimentalen Kontroversen geäußert werden.

Sie sterben im festen Glauben an die Bevölkerung der Menschheit und an den Sieg des Sozialismus.

Dieser meinen letzten Willen habe ich eigenhändig geschrieben und unterschrieben.

Endgültig, am 14. September 1912.

Engelbert Kernerforster.

Der Parteivorstand der deutschen Sozialdemokratie Österreichs hat Montag zu einer Sitzung zusammen, in der Viktor Adler dem toten Feinde einen ereignisreichen Nachruf hielt.

Für den Parteivorstand: Ebert.

Aus dem Lande.

Barel. Ein großer Einbruchsdiebstahl ist in vergangener Nacht im Geschäftshaus von Rangenhäusern und nicht verübt worden.

Jever. Strandgut. Am Befriste des Strandtags Mittwachen zu Wangerooch ist folgendes Strandgut geborgen: 280 1/2 Meter Klauzen, 137 Böden, 3 bis 5 Meter lang, 10 bis 20 Zentimeter breit und 5 Zentimeter dick.

Krafte. Im Schneesturm aufgenommen ist der Fischer Köhler aus Hommelbarde, als er in Begleitung seines Bruders mit seinem Motorboot in der Seeerbindung fuhrte.

Feuilleton.

Escher der Helva.

Ein Roman aus unserer Zeit von Clara Slobig. Alle Rechte, besonders das der Uebersetzung, vorbehalten.

Waldolf war geäußert, die Engländer abzugeben von den sich am stärksten Dardanellen; die türkischen Verbündeten hatten sich kopfer gewehrt, unter großen Verlusten hatten die Heinde sich einschiffen müssen, es war ruhig geworden da, Stille des Todes; was der Salomon nicht erwirte, das hatten die Seiden denkwürdig.

Auf der Redaktion der Zeitung und beim Telefonamt fragte man neugierig und neobös geworden an.

Es kante mir wegen einer Hochzeit. Und doch bedeutete auch die einen Tagesloger. Auch der Vater Bergboldi hatte nachgegeben.

seiner Rettung tun. Köhler war verheiratet und Vater von vier Kindern. Vor etwa zwei Jahren ist ein Bruder von ihm auch beim Fischen umgekommen.

Nordham. Eine neue Werkstat am Oldenburgischen Eisenerzer. Wie dem Verl. Tagelg. gemeldet wird, beabsichtigt ein unter Führung des Bankhauses S. Weichroder stehendes Konfinitium in Nordham-Einswaren eine Werk für den Sechshundert zu errichten.

Obenbur. Die Handelskammer für das Herzogtum Oldenburg wird am 24. Januar eine Vollversammlung abhalten, in der u. a. Fragen über Leberungsabrechnung nach Kriegsende zur Beratung kommen.

Randtagsergebnisse. Es wurden Zweifel ausgesprochen, ob die Entscheidung zum Sonntag am 8. Februar stattfinden kann, weil die Wahlerlisten mindestens vier Wochen vor der Wahl zur Einsicht ausliegen müssen.

Kassenergebnisse. Duzendartenpreis eingelaufen 12 Karten.

Fremdenloge. . . . 4,70

Table with 3 columns: Fremdenloge, Profanensloge, Logen 1. Rang, 1. Parkett, 2. Parkett, Mittelplatz 2. Rang, Logen 2. Rang, Parterre, Amphitheater, Gallerie. Prices listed in Marks and Pfennigs.

bort zu dieser Zeit, kümmerlich denn je begabte die Jugend ihr Recht. Es war ihm schwer geworden, der überreifen Verbindung seines Jünglings auszuweichen, wenn er die Leidenschaft des Jüngers für das hübsche Mädchen auch noch begriff, und daß der sich nicht mit einer Vertiefung aus Unwissenheit beruhigen lassen wollte.

Das junge Paar hob heute keine heiteren Gedächtnisse an sich. Frau von Lohberg war gekommen, nicht in tiefer Trauer um ihren Mann, und in Sorge um ihren Neffen, dessen Zustand nach der letzten, nicht von ihm selber, sondern durch die Pflegerin schwerer gestörten hatte, bedenklich war. Sie wollte ja so gern ihre Tochter freudig beglückwünschen, aber die sie völlig unvorbereitet treffende Nachricht dieser Kriegstrauung und die überbesiegt waren ihren Nerven zuviel geworden.

Das sollte ein Glückwunsch sein? Doch der Braut Augen trieben sich nicht. Sie wunderte sich nur einen Augenblick, hatte sie doch gedacht, die Mutter müsse sich jubelnd freuen mit ihr. Es nahm ihr nichts von dem Glücksgefühl, das ihre Seele füllte, wie einen überwachenden Vater.

Es war nur, daß die beiden jüngsten Lohbergs aus dem Adettenkorps mit zur Hochzeit hatten reisen dürfen. Egon und Oswald kamen sich sehr wichtig vor, sie reckten sich in ihrer Uniform. Der Krieg würde hoffentlich so lange dauern, daß sie

Lebensmittelausgabe der Stadt Oldenburg. Es wird ausgegeben: Auf die Kaffee-Getränkemittelkarte Nr. 7 von Mittwoch den 16. bis Dienstag den 22. Januar 1/4 Pfund Kaffee-Erfaß zum Preise von 1,20 Mk. für das halbe Pfund; auf die blaue Warenkarte Nr. 201 von Freitag den 18. bis Freitag den 24. Januar in den nachstehenden Geschäften 1/4 Pfund Nudeln oder 1/4 Pfund Sirup, je nach Vorrat zum Preise von 13 Pf. für das 1/4 Pfund. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Verbraucher bei dieser Abgabe nicht so schnell abgefertigt werden können und daß daher die Frist auf 14 Tage gesetzt ist.

Oldenhorst. Eine Kaninchen-Ausstellung verbunden mit Verlobung lebender Kaninchen, findet am morgigen Sonntag in sämtlichen Räumen der Harmonie, Seebadgasse, statt. Neben der Ausstellung erfrischlicher Tiere sind auch Belustigungen aller Art zur Schau gestellt.

Petroleum-Frieas-Sparbrenner sind zum Preise von 15 Pf. für das Stück im Rathhaus, Zimmer 32 erhältlich. Der Brenner kann auf jede Medizinaldose oder andere kleine Flasche angebracht werden und ist sofort gebrauchsfähig.

Kundenliste. Sämtliche Haushaltungen haben sich zur Kundenliste neu anzumelden unter Vorlegung der Lebensmittelkarten spätestens am 12. d. M.

Wespa. Goldverkäufe. Auf zwei Silberflächen in Hollande und in Kirchhof werden größere Mengen Bau-, Wert-, Stellmacher- und Brennholz verkauft. Es sind schwere Eisenböde darunter. Kleinholz für Müllner, ebenfalls Buchenholz, Auskunft erteilt der Förster Andersen in Gerrenholz, auch wird das Holz am Sonntag den 13. Januar, 2 Uhr nachmittags, und am Verkaufstage, 3 Uhr vormittags, vom Gerichtshaus in Gerrenholz aus vorgesetzt.

Aus aller Welt.

Im Kampf mit einem Wildbich erlitt der Gerbermeister Ernobel in Trenmitz bei Eistawerda in Sachsen schwere Verletzungen. Der Wildbich, ein Mauerer Hund, ist im Kampfe erschossen worden.

auch noch mit herauskommen. Annemarie hatte die Wilder seit dem Tode des Vaters nicht gesehen, und damals war alles so traurig gewesen. Jetzt aber netzte sie sich mit ihnen, lachte und war ausgelassen.

"Du mußt nicht so oft den Kopf schütteln," sagte Bergbold heimlich zu seiner Frau. Sie drückte ihm die Hand; er hatte recht, sie aufmerksam zu machen, sie hatte von ihrem Kopfschütteln gar nichts gefußt. Doch denn diese Braut gar nicht daran, was ihr bevorstand? Ein kurzes Glück, acht Tage noch, dann war auch der Nachurlaub zu Ende — und dann ein langes, langes Warten. Ein gepanontes Quersah auf jede Post, ein qualvolles Bangen, ein beständiges Warten vor dem furchtbarsten Schlag. Anbolf hatte recht, die Mühte war nicht zu alt sein, um die Empfindungen zu verlieren, die jene Jugend blind und taub machte. Verluste suchte sie wieder die Hand ihres Mannes. Wie gut, daß er da war! Sie selber kam sich vor wie eine Unglücksprophetin mit ihren trüben Ahnungen, mit Wüße nur zeigte sie eine freundliche Gelassenheit.

Sie sentte den Kopf; war es denn nicht auch schwer? Nie, nie hätte sie ohne weiteren Kampf eingewilligt, wäre nicht das dunkle Bild der Krüger wie ein moßnender Schatten auf ihren Weg gefallen.

Was sie zur Straße fuhren, hing es an zu regnen. Es regnete der Braut in den Stranz, das bedeutet Glück. Warum sollte die auch nicht Glück haben, reich, schön, jung? Die Frau hinteren die sich in großer Zähl vor der Straße unedelmal leiten, waren begütert. Hier haben auch alles bekommen, Anbolf und ich. Mann ist doch alt genug, man weiß doch, was man tut. Und Mutter — ihre trübende Miene wurde nur für einen Augenblick erhellter — man nun kommen, was da will! Und wenn es denn jetzt mühte, ich will lieber keine Witwe sein, als nicht ihre Frau ver — Die Hand der Mutter legte sich ihr ruhig auf den Mund.

Det ist sich mit jedem Tag," sagte eine Alte. (Fortsetzung folgt.)

Berordnung betr. Heu- und Strohlieferung.

Auf Grund der Kaiserlichen Verordnung vom 31. Juli 1914, betreffend die Erklärung des Kriegszustandes, des Artikels 68 der Reichsverfassung, der §§ 4 und 9 des preussischen Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Gesetzes vom 11. Dezember 1915 bestimme ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit:

§ 1. Alle Personen, die zur Ablieferung von Heu und Stroh angefordert werden, um den Bedarf des Heeres und der Marine zu decken, und die imstande sind, der Aufforderung Folge zu leisten, haben das angeforderte Heu und Stroh unverzüglich abzuliefern.

§ 2. Wer den Vorschriften des § 1 entgegenhandelt oder zu dessen Verletzung auffordert oder anreizt, wird, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen eine höhere Strafe verurteilt ist, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Sind widerwärtige Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder auf Geldstrafe bis zu 1500 Mark erkannt werden.

§ 3. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft. Wilhelmshaven, den 8. Januar 1918.

Der Festungskommandant.



Bekanntmachung. Die nächste Brotkarten-Ausgabe findet am

Mittwoch, den 16. Januar 1918, nachmittags von 3 bis 5 Uhr. (Schule Neende von 2 bis 4 Uhr).

in sämtlichen evangelischen Volksschulen statt. Mit den Brotkarten werden die Lebensmittel, Reisfleisch und Seifenkarten ausgeben. Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß jeder verpflichtet ist, die Karten nur in der Schule seines Wohnortes zu holen und daß für eine nachträgliche Abfertigung eine Gebühr von 25 Pfennig zu zahlen ist. Wer zur Ausgabe in den Schulen nicht selbst kommen kann, darf jemand schicken, aber keine Kinder unter 10 Jahren.

Die Karten sind sofort nach Empfang in den betreffenden Schulen nachzugeben, da Nachforderungen nicht anerkannt werden.

Alle Brotkarten erhalten auch die Kinder vom 2. Lebensjahre ab. Eine Lebensmittelliste und eine Seifenkarte erhält jede Person, auch Kinder im 1. Lebensjahre.

Rüstringen, den 11. Januar 1918. [5992]

Kriegsversorgungsamt.

Bekanntmachung.

Es werden ausgegeben auf Lebensmittelliste Nr. 3, am Donnerstag, dem 17. d. Mts.,

100 gr Graupen, Nr. 9, am Freitag, dem 18. d. Mts., **1/2 Pfund Marmelade.**

Rüstringen, den 12. Januar 1918.

Kriegsversorgungsamt.

Bekanntmachung.

Die Handel- und Gewerbetreibenden im Amtsbezirksbezirk Jever werden aufgefordert, die in ihrem Gewerbe befindlichen Mengen an Kaffee-Erzeugnissen unter Angabe des Einkaufspreises dem Amtsvorstande bis zum 20. dieses Monats schriftlich anzugeben.

Nichtbefolgung dieser Anordnung zieht Bestrafung nach den Reichsgesetzen über die Versorgungsregelung nach sich. Jever, den 11. Januar 1918.

Amtsvorstand des Amtverbandes Jever. g. z. Mü d. e.

Bekanntmachung.

Tiefste Beobachtungen über ruffischste und rohe Behandlung der Pupille durch Hebranstrengung und Wärmehandlung lassen es angezeigt erscheinen, vor derartigen Ausschreitungen im Interesse der möglichen Schonung des verlebten, zum Teil geschwächten Fremdenmaterials bringen zu warnen.

Auch die Bevölkerung wird ersucht, ruffischste Behandlung der Pupille überall entgegenzutreten und bezügliche Ausschreitungen zur Anzeige zu bringen. Jever, den 4. Januar 1918.

Großherzogliches Amt Jever.

Bekanntmachung.

Der Amtsvorstand nimmt Veranlassung, erneut auf seine Bekanntmachung vom 12. September vorigen Jahres hingewiesen, nach der binnen 3 Tagen nach jedesmaligen Austritt des Amtsvorstandes schriftlich oder mündlich beim Gemeindevorstand (Schulmagistrat) anzukommen ist. Den Dreifachausweiseffekt wird die Verfügung des Amtsvorstandes vom 5. September vorigen Jahres in Erinnerung gebracht, nach der die Magistrate für alle Betriebe, in denen Maschinenführer (Kaufleute), dem bestehenden Gemeindevorstand (Schulmagistrat) eine Mitteilung über das Austrittsergebnis auf vorgeschriebenem Formular zu machen haben. Jever, den 9. Januar 1918.

Amtsvorstand des Amtverbandes Jever. g. z. Mü d. e.

Bekanntmachung.

Es wird darauf hingewiesen, daß nach der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Acker vom 17. Oktober 1917 die Verwendung von Ackerkräften für die Herstellung von Düngemitteln für eigene Wirtschaft des Ackerbauenden Landwirts der Genehmigung des Vorsitzenden des Amtsvorstandes bedarf. Jever, den 4. Januar 1918.

Der Vorsitzende des Amtsvorstandes des Amtverbandes Jever. g. z. Mü d. e.

Gemeinde (Gewerl.) Futtermittel.

Gutheime auf verschiedene Futtermittel werden am Montag, den 14. d. M., für Gewerl von 3 bis 4 Uhr und für Gewerl II von 4 bis 6 Uhr in Schulmeister's Wirtshaus ausgegeben. Die Verteilungskommission.

Zweifamilien-Haus in Neuenroden.

preiswert zu verkaufen. Besonders günstige Kaufbedingungen!!! Auktion. Witte Marktstr. 63, I.

Herrschaftliches Wohnhaus.

mit über 3 Acker. Veranlassung auf preiswertem Gebiet in nächster Nähe des neuen Bahnhofs preiswert b. feinen Hypotheken zu verkaufen [5809] Auktion. Witte Marktstr. 63, I.

Mittlere Villa.

mit über 3000 m groß. Obst- und Jagdparke preiswert unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres durch Auktion. Witte Marktstr. 63, I.

Zu verkaufen ein Wohnhaus.

mit 4 Wohnungen in Neuenroden. Auktions durch Föhjes, Holtermannstr. 29, I.

15000 Mk.

auf erste oder höhere zweite Hypothek sofort zu verteidigen. [5919] Aukt. ter Beer Wilhelmsh. Str. 23, I.

Erteile Unterricht in Mandoline.

Kimm, Rüstringen II, Götterstr. 138, 17. Haltestelle d. Str.-Bahnhofs Götterstr.

Zimmer.

an 3-4 junge Leute zu vermieten. Gerichstraße 35.

Oldenburgische Landesbank

Niederlassungen in Oldenburg, Bierenfeld, Beale, Burg a. F., Burgdamm, Cloppenburg, Gatin, Jever, Quakenbrück, Barel, Wehla, Wegesack, Wellestedt und Wilhelmshaven.

Ausweis vom 31. Dezember 1917.

Passiva.	„	„	„
Kassenbestand	657 249.17	„	„
Wechsel	50 754 631.68	„	„
Effekten	1 986 652.79	„	„
Darlehens-Guthaben bei Banken	16 750 744.52	„	„
Darlehens an öffentliche Verbände	27 239 171.37	„	„
Ronto-Rorrent-Debitoren	28 997 003.64	„	„
Rantgebäude und Eascs-Anlagen	875 000.-	„	„
Nicht eingeforderte 60% des Aktien-Kapitals	1 800 000.-	„	„
Diverse	1 501 573.40	„	„
	130 542 028.57		
Aktiva.	„	„	„
Aktien-Kapital	8 000 000.-	„	„
Reservefonds	814 024.58	„	„
Einlagen:	„	„	„
Regierungsgelder und Guthaben öffentl. Kassen	13 498 957.76	„	„
Einlagen von Privaten	76 267 421.69	„	„
Einlagen a. Schenk. Konto	14 788 450.35	„	„
Ronto-Rorrent-Kreditoren	16 646 296.43	„	„
Diverse	5 526 877.76	„	„
	130 542 028.57		

Oldenburgische Landesbank

Mertel, tom Died. 5912

Stadt. Badeanstalt Rüstringen. Diderichstraße 12.

Geöffnet in den Monaten April bis einschließlich Oktober von morgens 7 bis mittags 1 Uhr und von nachmittags 3 bis abends 8 Uhr, in den Monaten November bis einschließlich März von morgens 8 bis mittags 1 Uhr und von nachmittags 3 bis abends 8 Uhr; an jedem Sonntag abends bis 10 Uhr, an Sonntagen nur bis nachmittags 11 Uhr. Die Kasse wird eine halbe Stunde vor Beendigung des Betriebes geschlossen. Die Schwimmbäder sind für Damen jeden Montag und Donnerstag nachmittag, in der übrigen Zeit nur für Herren geöffnet. Sonntags nachmittags werden keine Schwimmbäder verabfolgt. Verabreicht werden außer Reinigungs- und alle medizinischen Bäder. Wannenbäder sollen 50 Pfennig, 2 Kinder unter 14 Jahren gleichen Geschlechts dürfen ein Wannenbad benutzen. Preislisten sämtlicher Bäder sind in der Badeanstalt zu haben. [940]

Zehrplanänderungen.

Am 16. Januar 1918 treten folgende Fahrplanänderungen ein:

Zug Nr. 4.	„	Zug Nr. 71.	„
Varel	ab 5,20	Jever	ab 5,18
Fangaltermoo	„ 5,22	Siebelshaus	„ 5,20
Giesfordamm	„ 5,24	Helmshöhe	„ 5,22
Sande	„ 5,26	Dütem	„ 5,24
Wardenfel	„ 5,28	Sandebusch	„ 5,26
Rüstringen	„ 5,30	Sande	„ 5,28
Wilhelmshaven	„ 5,32	weiter 5,28 wie bisher.	
		Zug Nr. 21.	
		Wilhelmshaven	ab 12,10
		Rüstringen	„ 12,16
		Wardenfel	„ 12,24
		Sande	„ 12,30
		weiter 12,40 wie bisher.	

Groß. Eisenbahndirektion.

Ausfall von Zügen.

Am 14. Januar 1918 an fallen die Werktagspersonenzüge Nr. 22 (von Bremen 10,22 vormittags nach Wilhelmshaven) und Nr. 29 (von Wilhelmshaven 3,43 nachmittags nach Bremen) vorübergehend aus.

Oldenburg, den 10. Januar 1918. [5928]

Groß. Eisenbahndirektion.

Trauerbriefe und Trauerkarten.

liefert Buchdruckerei Paul Hug & Co.

Bürogehilfin gesucht!

Vollständige Ausbildung auf der Schreibmaschine erforderlich. Persönliche Vorstellung mit selbstgeschriebenen Lebenslauf.

Proviant - Magazin - Verwaltung. Peterstraße 9. [5903]

Praktischer Wegweiser.

empfehl. nsw. Geschäfte

Richard Lehmann
Hilfsred. 16, Ecke Müllerstr.
Altes Geschäft d. Branche am Platze.

Herm. Enke
Hilfsred. 6, Tel. 713
Kolonialwaren, Drogen, Farben, Verbindstoffe, Cigarren, Cigaretten, Tabake

D. H. Jürgens Nachf.
Inhaber R. Hooren
Rüstringen, Einigungsstr. 20

Adler Theater 5728

Gottfried Curt Jagen mit seiner erstklassigen Operetten-Gesellschaft

Dienste Sonntag 2 Vorstellungen 2

Nachm. 3 1/2 Uhr u. Abends 8 Uhr

In beiden Vorstellungen D schöne Zeit !! D selige Zeit !!

Singpiel in 4 Akten von Dr. Feder. Musik von B. Goetze.

Kriegs- und Volksküchen.

Sonntag den 18. Januar sind geöffnet die Küchen

Markthalle, Bärenstraße, Almenstraße, Bismarckstraße.

Volks-Theater

Enger-Barlsten. Heute und folgende Tage:

Wenn Männer schwindeln!

Hierauf: 5810 Ein moderner Einbrecher!

Große Genfat-Romödie

Sonntag 3.15 Uhr: Im Reiche der Zwerg

Volksküchen

Wellmstraße u. Almenstraße Kaiserstr., Bredentienstr.

Bremer Str., Bismarckstraße, Bärenstr., Markthalle, Bant.

B. B. Banter Bürgergarten.

Täglich von 4 Uhr an: Künstler-Konzert.

Belatzagen verloren

von einem Kriegskinde auf dem Wege Müllerstr.-Jede-linstr.-Willemsweg-Edel-redestr. 20 b. Wegen Befolgung dabeist abzugeben.